

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Kriegel, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 6. November 1989

Blatt 2459

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Müll- und Wassergebühren nicht kostendeckend (2460/FS: 3.11.)
- Wien „verbraucht“ 114 Millionen Kilogramm Fleisch im Jahr (2461/FS: 4.11.)
- Information über „U 6 durch die Brigittenau“ (2465)
- Müll und Wasser: Monatliche Mehrbelastungen zwischen 14 und 30 Schilling (2466)
- Wie kaufen die Wiener ein? (2469)
- ÖVP lehnt Wiener Budget für 1990 ab (2470)
- Beim Rauchen eingeschlafen (nur FS/5.11.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- 43 Millionen für Altstadterhaltung (2462/FS: 5.11.)
- 10. Todestag von Friedrich Torberg (2463/2464)
- Konzerte im Wappensaal des Wiener Rathauses (2467)
- Wiener Vorlesungen: Humor bei Freud (2468)

Müll- und Wassergebühren nicht kostendeckend

1 Liter Wasser wird um 1 Groschen teurer

Wien, 3.11. (RK-KOMMUNAL) Die Müll- und die Wassergebühren in Wien sind derzeit nicht kostendeckend, erklärten Vizebürgermeister Hans MAYR und Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL zur Oppositionskritik an den geplanten Erhöhungen. Nach der vom Rechnungshof angeregten und vom Wiener Kontrollamt geprüften Berechnung erreichen die Müllgebühren einen Kostendeckungsgrad von 90,7 Prozent, die Wassergebühren von 90,1 Prozent. Von Gewinnen kann daher keine Rede sein, die geplanten Erhöhungen dienen der ausgezeichneten Versorgung der Wiener Bevölkerung mit hochwertigem Trinkwasser und den entsprechenden Investitionen. Durch die geplante Erhöhung kommt in Zukunft ein Liter Trinkwasser auf 1,2 Groschen zu stehen, gegenüber bisher 1,1 Groschen. Eine Erhöhung um einen Groschen pro Liter Wasser sei vertretbar, erklärte Mayr und Häupl abschließend. (Schluß) sei/bs

Bereits am 3. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien „verbraucht“ 114 Millionen Kilogramm Fleisch im Jahr

Überregionale Bedeutung des Schlachthofs St. Marx

Wien, 4.11. (RK-KOMMUNAL) Die Zahlen des Veterinärberichts 1988, der jetzt fertiggestellt wurde, zeigen deutlich die überregionale Bedeutung des kommunalen Schlachthofs St. Marx: Die sogenannte „Gesamtfleischaufbringung“ in Wien (berechnet aus den Untersuchungszahlen der Schlachtier- und Fleischuntersuchung, der Kontrolluntersuchungen und der Auslandsfleischuntersuchung) betrug im Jahr 1988 148,5 Millionen Kilogramm. Die rund 1,5 Millionen WienerInnen verbrauchen im Jahr allerdings laut Ernährungsbilanz des Statistischen Zentralamtes „nur“ 114,5 Millionen Kilogramm Fleisch (76 Kilogramm, ohne Geflügel und Wild, pro Kopf). Der Unterschied zeigt die Bedeutung, die St. Marx für die gesamte Ostregion hat — große Fleischmengen werden aus Wien ausgeführt und bedeutende Schlachtungen für den Export durchgeführt. Von den 148,5 Kilogramm inländischer und ausländischer Fleischzufuhren bzw. Wiener Schlachtungen wurden 122,7 Millionen Kilogramm, also über 82 Prozent der Gesamtmenge, im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx „erschlachtet“, so der Fachausdruck, umgesetzt oder untersucht.

Ein weiteres Ergebnis aus der Arbeit der MA 60 — Veterinäramt, Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx: Von den genau 21.271.856 Kilogramm Fleisch, die in Wien im vergangenen Jahr „erschlachtet“ wurden, gab es bei 0,77 Prozent Beanstandungen. Und bei den Rückstandsuntersuchungen auf Hormone, Antibiotika, Hemmstoffe, Sulfonamide usw. waren bei sämtlichen Proben Rückstände nicht nachweisbar oder keine Grenzwertüberschreitungen feststellbar.

Zu den Aufgaben der MA 60 gehören aber u. a. auch Revisionen in Schlachtbetrieben, fleischverarbeitenden oder Wildzerlege- bzw. -verarbeitenden Betrieben usw., Hygienekontrollen nach dem Fleischuntersuchungsgesetz und natürlich die Lebensmitteluntersuchungen, die von der städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt durchgeführt werden.

Tierseuchenbekämpfung, amtstierärztliche Untersuchungen, die Überwachung der tierschutzrechtlichen Vorschriften durch die AmtstierärztInnen der MA 60, aber auch die veterinärbehördliche Überwachung von Veranstaltungen, bei denen Tiere auftreten, zählen neben der Führung des Markt- und Schlachtbetriebs St. Marx und den Fleischkontrollen ebenfalls zu den Aufgaben der MA 60.

Und schließlich übernehmen die Amtstierärzte auch die Kontrolle jener Betriebe, in denen Rinder, Schweine und Geflügel gehalten werden, auf den höchstzulässigen Gesamtbestand. Immerhin gab es in Wien laut Viehzählung (Stichprobenerhebung) 1988 rund 1.300 Pferde bei 36 Tierhaltern, 120 Rinder in 14 Betrieben, 1.838 Schweine in 50 Betrieben, 242 Schafe in 13 und 31 Ziegen in ebenfalls 13 Betrieben. Rund 4.000 Hühner wurden von 159 Tierhaltern gehegt und gepflegt. 37 Gänse, 179 Enten, drei Truthühner und fast 6.000 Bienenvölker zählt die Statistik außerdem auf.

Die Zahl der angemeldeten Hunde, also jener, für die Steuer bezahlt wird, betrug laut Angaben des Rechnungsamtes im Jahr 1988 54.256. Der größte Wiener Bezirk, Favoriten, ist mit 4.820 bellenden Vierbeinern auch der hundereichste, die wenigsten Hunde, nämlich 657, gab es in der Josefstadt. (Schluß) hrs/rr

Bereits am 4. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

43 Millionen für Altstadterhaltung

Wien, 5.11. (RK-KULTUR) Der Altstadterhaltungsbeirat genehmigte Förderungen für denkmalgerechte Restaurierungen in der Gesamthöhe von 43 Millionen Schilling. Zu den geförderten Objekten zählen Wohnbauten im Stadtzentrum ebenso wie Gebäude in den dörflichen Ensembles am Stadtrand.

Mit der Pfarrkirche Breitenfeld auf dem Uhlplatz in der Josefstadt und der Pfarrkirche auf den Marschallplatz in Meidling werden auch Sakralbauten mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds renoviert. (Schluß) gab/gg

Bereits am 5. November 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

10. Todestag von Friedrich Torberg

Wien, 6.11. (RK-KULTUR) Am 10. November jährt sich zum zehnten Mal der Todestag von Friedrich Torberg.

Friedrich Torberg (recte: Friedrich Kantor-Berg) wurde am 16. September 1908 in Wien geboren. Nach der Mittelschulzeit, die er ab 1922 in Prag verbrachte, inskribierte er an der Wiener Universität und trat — nachdem er bereits während seiner Schülerjahre eine Reihe kleinerer Arbeiten veröffentlichten konnte — als Zweiundzwanzigjähriger im Jahre 1930 mit seinem ersten größeren, auf eigenen Erlebnissen beruhenden Roman „Der Schüler Gerber hat absolviert“ hervor. Sein zweiter Roman „... und glauben, es wäre die Liebe“ (1932) setzt die im „Schüler Gerber“ angerissenen Probleme weiter fort, und in seinem dritten Roman „Die Mannschaft“ (1935), einem Sportroman, verarbeitet der Autor wieder eigene Erlebnisse, diesmal des bekannten jüdischen Sportvereins „Hakoah“. 1938 ging Torberg in die Emigration, und zwar zuerst in die Schweiz, später nach Amerika, wo er sich ebenfalls als Schriftsteller durchsetzen konnte. Die beiden bekanntesten Romane aus dieser Zeit sind „Mein ist die Rache“ (1943) und „Hier bin ich, mein Vater“ (1948).

Während des Zweiten Weltkrieges diente der Autor sowohl in der französischen als auch in der amerikanischen Armee; 1951 kehrte er wieder nach Wien zurück, wo er als Kritiker, Kommentator und Herausgeber tätig war und eine weit über die Grenzen Österreichs hinausgehende Anerkennung fand.

Gleich nach der Gründung der kulturpolitischen Zeitschrift „Forum“ wurde er deren Redakteur, und von 1954 bis zur Einstellung im Jahre 1965 bekleidete er die Funktion des Chefredakteurs. Er selbst veröffentlichte in dieser Zeitschrift eine große Anzahl essayistischer und kritischer Arbeiten und war einer der einflußreichsten Theaterkritiker Wiens. Als solcher hat er auch zwei Sammelbände von Theaterkritiken herausgebracht (1964 „PPP Pamphlete, Parodien, Post-Scripta“, 1966-1967 „Das fünfte Rad am Thespiskarren“). An Romanen hat Torberg nach seiner Rückkehr 1950 „Die zweite Begegnung“ (Behandlung der Zeit nach dem kommunistischen Staatsstreich in Prag), und 1972 „Süßkind von Trimberg“, die Lebensgeschichte eines jüdischen Spruchdichters aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, veröffentlicht.

Großen Erfolg hatte Torberg 1975 mit seiner „Tante Jolesch“.

Verdienstvoll war Torbergs Tätigkeit als Editor der Werke von Fritz von Herzmanovsky-Orlando (1957-1963), von Peter Hammerschlag (1972) und von Franz Mittler (1969). Seine Übersetzungen der Werke von Ephraim Kishon haben dessen Satiren im deutschen Sprachgebiet weiteste Verbreitung gesichert. Daneben hat er auch Werke Molnars, Georg Mikes, Elmer Rices, Karl Capeks und Gabriel Laubes übertragen.

Für sein dichterisches Schaffen hat Torberg zahlreiche Preise erhalten: 1933 den Julius-Reich-Preis der Universität Wien, 1966 den Würdigungspreis der Stadt Wien für Literatur, 1968 das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse und das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1974 die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold und im gleichen Jahr die „Richard-Meister-Medaille“ des Universitätsbundes Alma Mater Rudolphina, 1976 das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst und 1979 den „Großen österreichischen Staatspreis“.

Wenige Wochen später, am 10. November 1979, ist Friedrich Torberg einem Gefäßleiden erlegen. Er wurde in einem Ehrengrab der Gemeinde Wien beigesetzt.

Den größten Teil seines literarischen Nachlasses hat er der Stadt Wien, vertreten durch die MA 9, vermacht. Dieser Nachlaß ist für die Geistesge-

schichte Wiens von eminenter Bedeutung und repräsentiert darüber hinaus einen nicht unbeträchtlichen materiellen Wert.

Im 14. Bezirk wurde eine Gasse nach Friedrich Torberg benannt. Aus Anlaß des 10. Todestages wird am Wasagymnasium, 9, Wasagasse 10, am kommenden Freitag eine Gedenktafel zu Ehren Friedrich Torbergs enthüllt. Die Festrede hält der Schriftsteller Milo DOR, die Gedenktafel wird von Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK enthüllt werden. (Schluß)
red/gg

Forts. von Blatt 2463

Information über „U 6 durch die Brigittenau“

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) In den nächsten Tagen werden zwei Informationsabende abgehalten, die sich mit der Verlängerung der U-Bahn-Linie U 6 durch die Brigittenau beschäftigen. Über das Thema „U 6 durch die Brigittenau“ sprechen am Donnerstag, dem 9. November, um 19 Uhr, Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Bezirksvorsteher Karl LACINA in der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, Brigittenau, Adalbert-Stifter-Straße 65-67; am 16. November findet um 19 Uhr im Haus der Begegnung Brigittenau, Raffaelgasse 11, ein weiterer Informationsabend statt. Neben Stadtrat Swoboda und Bezirksvorsteher Lacina wird an dieser Veranstaltung auch Verkehrsstadtrat Johann HATZL teilnehmen. (Schluß) ull/bs

Müll und Wasser: Monatliche Mehrbelastungen zwischen 14 und 30 Schilling

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) Die mit 1. Jänner 1990 geplante Erhöhung der Wassergebühr und der Müllabfuhrabgabe führt — je nach Wohnungsgröße — zu monatlichen Mehrbelastungen zwischen rund 14 und 30 Schilling, die täglichen Mehrkosten liegen unter einem Schilling. Das ergaben Berechnungen der städtischen Finanzverwaltung.

Bei der Wassergebühr ist eine Anhebung pro Kubikmeter von derzeit 11 Schilling auf 12 Schilling vorgesehen. Dadurch würde sich der Kostendeckungsgrad von derzeit 90,1 Prozent auf 99,7 Prozent erhöhen. Auf die einzelnen Haushalte würde sich diese Erhöhung so auswirken:

	monatl. Mehrbel.	tägl. Mehrbel.
Substandardwohnung	3,04 S	0,10 S
Mittelwohnung	10,64 S	0,35 S
Einfamilienhaus	18,25 S	0,60 S

Durch die Anhebung der Müllabfuhrabgabe um rund 10 Prozent würde sich der Kostendeckungsgrad von derzeit 90,7 Prozent auf 99,8 Prozent erhöhen. Im Durchschnitt fallen pro Haushalt im Jahr 52 Entleerungen eines 110 Liter Gefäßes an. Dabei würde sich eine monatliche Mehrbelastung von 11,50 Schilling ergeben, die tägliche Mehrbelastung schlägt mit 0,38 Schilling zu Buche.

Nimmt man beide Erhöhungen zusammen, ergeben sich monatliche Mehrbelastungen zwischen 13,54 Schilling bei einer Substandardwohnung 22, 14 Schilling bei einer Mittelwohnung und 29,75 Schilling bei einem Einfamilienhaus. Die täglichen Mehrausgaben schwanken zwischen 0,48 Schilling, 0,73 Schilling und 0,98 Schilling. (Schluß) sei/bs

Konzerte im Wappensaal des Wiener Rathauses

Wien, 6.11. (RK-KULTUR) Unter dem Titel „Pasticcio mit Joseph und Michael Haydn und einigen ihrer Zeitgenossen“ finden — beginnend mit 20. November — vier Konzerte mit dem „Concilium Musicum“ im Wappensaal des Wiener Rathauses statt. Die Reihe wird von der Haydn-Gesellschaft Wien in Zusammenarbeit mit dem Musikreferat der Kulturabteilung der Stadt Wien veranstaltet.

Folgende Konzerte stehen auf dem Programm:

1. KONZERT: MONTAG, 20. NOVEMBER 1989

- Joseph Haydn
Cassatio A-dur für zwei Violinen, Viola und Basso; Hob. III:7
Ludwig van Beethoven
Sextett Es-dur op. 81 b für zwei Violinen, Viola,
2 Naturhörner und Basso
Franz Schubert
Menuette für zwei Violinen, Viola und Basso
Wolfgang Amadeus Mozart
Marsch F-dur, KV 248 und Divertimento F-dur, KV 247 für
zwei Violinen, Viola, zwei Naturhörner und Basso

2. KONZERT: MONTAG, 29. JÄNNER 1990

- Gregor Joseph Werner
Vier Sonaten für zwei Violinen und Basso continuo
Paul Esterhazy
Aus „Harmonia Caelestis“ für Sopran, zwei Violinen und Basso Continuo
Franz Bihler
„Balli Tedeschi“ für zwei Violinen und Kontrabaß
Wolfgang Amadeus Mozart
Kirchensonaten für zwei Violinen, Kontrabaß und Orgel

3. KONZERT: MONTAG, 26. MÄRZ 1990

- Anton Zimmermann
Divertimento A-dur für Violine, Viola und Violoncello
Johann Evangelist Fuß
Quartett für Bassethorn, Violine, Viola und Violoncello
Michael Haydn
Divertimento B-dur für zwei Violinen und Violoncello
Joseph Haydn
Divertimento G-dur für zwei Violinen und Violoncello; Hob. V:G1
Johann Nepomuk Hummel
Quartett Es-dur für Klarinette, Violine, Viola und Violoncello

4. KONZERT: MONTAG, 18. JUNI 1990

- Ignaz Holzbauer
Concertino für zwei Violinen, zwei Violinen und Violoncello
Joseph Martin Kraus
Sonata D-dur für Traversflöte, zwei Violinen, Viola und Violoncello
Joseph Haydn
Quartett D-dur für Traversflöte, Violine, Viola und Violoncello; Hob. II:D9
Michael Haydn
Quintett G-dur für zwei Violinen, zwei Violinen und Violoncello

Abonnement-Bestellungen für alle vier Konzerte zum Preis von 480 Schilling sind bis 13. November bei der Haydn-Gesellschaft Wien, Esteplatz 3, 1030 Wien, möglich. Einzelkarten um 140 Schilling können jeweils 14 Tage vor dem Konzert im Musikreferat Friedrich-Schmidt-Platz 5, 4. Stock, 1082 Wien (Telefon 42 800/2759) gekauft werden. (Schluß) gab/rr

Wiener Vorlesungen: Humor bei Freud

Wien, 6.11. (RK-KULTUR) Am Donnerstag, dem 9. November, findet die nächste Veranstaltung im Rahmen der Wiener Vorlesungen statt. Prof. Dr. Peter GAY spricht zum Thema „Sehr ernste Scherze. Witz und Humor bei Freud“. Vor dem Vortrag, der um 19 Uhr im Festsaal des Rathauses beginnt, wird im Nordbuffet das Buch von Prof. Gay „Freud — eine Biographie für unsere Zeit“ präsentiert. (Schluß) red/bs

Wie kaufen die Wiener ein?

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) Die Diskussion um geplante Einkaufszentren am Wiener Stadtrand sowie die Bemühungen um die attraktivere Gestaltung bestehender Wiener Geschäftsstraßen beschäftigt seit Monaten die Öffentlichkeit.

Nunmehr hat die Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Arbeiterkammer und der Wiener Handelskammer einer Institutsgruppe mit einem Forschungsprojekt beauftragt, das eine sachliche Entscheidungsgrundlage für weitere Genehmigungen von Einkaufszentren liefern soll:

5.000 Wienerinnen und Wiener werden im Rahmen einer Befragungsaktion bezüglich ihres Einkaufsverhaltens interviewt.

Dabei werden die alltäglichen, aber auch die längerfristigen Einkaufsgewohnheiten erhoben.

Die „Arbeitsgemeinschaft Kaufkraftströme“ wird in den kommenden Tagen und Wochen die von Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA persönlich angeschriebenen Haushalte von Interviewern besuchen lassen. (Schluß)
lf/rr

ÖVP lehnt Wiener Budget für 1990 ab

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) Der Voranschlag für 1990 wird von der Wiener Volkspartei abgelehnt. Der Voranschlag, so ÖVP-Parteiboss Dr. Wolfgang PETRIK am Montag in einem Pressegespräch, entspreche nicht den Zielvorstellungen der ÖVP hinsichtlich einer ökosozialen Stadtpolitik. Der Voranschlag sei durch eine aggressive Gebührenpolitik bei Müll, Wasser und Abwasser gekennzeichnet. In den letzten zehn Jahren seien die Gebühren bei Müll um 115 Prozent, bei Wasser um 66 Prozent und bei Abwasser um 318 Prozent gestiegen, während sich im gleichen Zeitraum der Verbraucherpreisindex um nur 33,4 Prozent erhöht habe. Auch die Wohnbaupolitik sei verfehlt. Laut Prognose sollen 4.000 Wohnungen gefördert werden, bis zum jetzigen Zeitpunkt seien für heuer erst knapp 1.200 Neubauwohnungen durch die Landesregierung gefördert worden, sagte Petrik.

Landtagsabgeordneter Dr. Heinz WÖBER kritisierte den Investitionsaufwand der Stadtverwaltung. Im langjährigen Durchschnitt seien die Investitionen immer hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. Wöber sprach sich für weitere Privatisierungsschritte aus, wobei er konkret die Veräußerung von Anteilen der Stadt Wien an zahlreichen Firmen und die Privatisierung von Gemeindewohnungen nannte. Der Erlös aus Firmenverkäufen könnte ein bis zwei Milliarden Schilling ausmachen und zugunsten der Infrastruktur aufgewendet werden.

Petrik und Wöber bemängelten weiters, daß im Budget keine Vorsorge für die EXPO 95 getroffen werde. Es gebe keine Budgetmittel für nötige Park-and-Ride-Anlagen, für Grundstücksankäufe am Nordbahnhofgelände und für Altlastensanierungsmaßnahmen am künftigen EXPO-Gelände. (Schluß) fk/bs